Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Fühlungnahme von beiden Seiten (S. 10) beunruhigte nun auch die Eidgenossenschaft; sie verstärkte ihren Grenzschutz, der nach der allgemeinen Mobilisierung im August 1914 (250.000 Mann) allmählich auf 30.000 Streiter herabgesetzt worden war[1]), durch die am 16. Jänner 1917 verfügten Einberufungen auf 86.000 Mann. Die Schweiz war eben festen Willens, sich mit der Waffe in der Hand gegen den zu wenden, der zuerst ihre Neutralität verletzen würde, mochte dieser Angriff von welcher Seite immer erfolgen. Die Gefahr ging aber vorüber. Die Erhaltung der Neutralität der Schweiz lag nicht weniger im Interesse der Entente als in jenem des Vierbundes.

Über alle diese Besprechungen und Maßnahmen berichtete Cadorna dem Ministerpräsidenten. Über die gegenseitige Hilfeleistung sei man grundsätzlich wohl einer Meinung; für den Augenblick seien jedoch keine Beschlüsse für eine tatsächliche Zusendung von Truppen und Artillerie gefaßt worden. Gen. Nivelle sei der Meinung, daß, wenn Italien in Bedrängnis gerate, eine vom französischen und vom englischen Heer an der deutschen Westfront sofort aufzunehmende Offensive die Entlastung bringen würde. Es sei gegenwärtig auch noch sehr fraglich, ob England die von Lloyd-George in Aussicht gestellte Artillerie beistellen werde. So werde Italien aller Voraussicht nach den Krieg an seiner Front allein fortführen müssen.

Trotzdem gab Cadorna den Gedanken an eine Beteiligung Italiens an der zu Chantilly vereinbarten Generaloffensive nicht auf. Er schrieb nach Rom: „Bei der hohen Bedeutung der Kriegshandlungen, die im laufenden Jahre aller Wahrscheinlichkeit nach entscheidend sein werden, müssen wir all unsere Tatkraft aufwenden und alle Hilfsquellen ausschöpfen, ... um den Sieg an unsere Fahnen zu heften[2])." In der Tat wurden die Zurüstungen eifrigst fortgesetzt. Einen fest umrissenen Angriffsplan gab es im Februar 1917 beim italienischen Oberkommando aber noch nicht.

Balkanpläne der Entente

Nicht besser stand es auf dem Balkan. Hier waren zunächst die Franzosen darauf bedacht, den immer mehr unter der Bedrohung durch feindliche Unterseeboote leidenden Nachschub zu bessern. Sie forderten

[1]) Bordeaux, 90 f. — Kuhl, Weltkrieg, II, 74.
[2]) Cadorna, La guerra, 349.